

## Hausandacht für Sonntag, 12. März 2023

(Vorschlag von Pastor Hartmut Hilke)

*Am Sonntag, 12.03.2023 finden Gottesdienste statt in Rutesheim (9.30 Uhr), Leonberg (9.30 Uhr) und Heimsheim (10.45 Uhr). Der Gottesdienst aus Rutesheim wird auch im Internet und über Telefon übertragen. Die Zugangsdaten für die Übertragung sind über das Pastorat erhältlich.*

**Votum:** In der Gegenwart des dreieinigen Gottes – des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes – feiern wir die heutige Hausandacht und hören auf den sonntäglichen Lehrtext aus Phil 2: „**Gott ist's, der in euch wirkt beides – das Wollen und das Vollbringen, nach Seinem Wohlgefallen**“ (Phil 2,13). Amen.

**Lied:** GB 385,1.2 „Jesu, geh voran auf der Lebensbahn...“

**Gebet:** Vieles, Herr, hält uns gefangen: Schlechte Erfahrungen von einst nehmen uns die Hoffnung, dass es heute und morgen besser wird mit uns und den anderen. Nicht überwundene Enttäuschungen rauben uns die Kraft, neu anzufangen und unser Leben im Licht deiner Liebe zu sehen. Vieles, Herr, hält uns gefangen. Öffne Du uns, damit wir dein Wort verstehen und dir vertrauen. Amen.

**Schriftlesung:** Lukas 9,57-62 – Vom Ernst der Nachfolge...

**Lied:** GB 385,3.4 „Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz...“

### **Predigt**

In gut zehn Tagen beginnt offiziell der Frühling. Man hofft auf wärmere Temperaturen, auf Sonnenschein und das Blühen der ersten Blumen. Vermutlich ist dies Sehnen nach einem „Neubeginn“ nur allzu verständlich in dieser unsicheren Zeit: der Krieg in der Ukraine, das Erdbeben und seine – auch politischen – Nachwirkungen in der Türkei und Syrien; die Verfolgung von selbstbewusster werdenden Frauen im Iran; die Auswirkungen von Pandemie und Klimakrise sowie ein drohender Wirtschaftskrieg mit China. Das sind Situationen, die einen nicht unbedingt nur hoffnungsfroh stimmen. Und dann wollen wir uns in den kommenden Tagen, Wochen, Monaten auch unserer innerkirchlichen Krise stellen und stehen mitten in einem „Change“, d.h. „Veränderungsprozess“, der auch uns herausfordern wird. Bei allem spüren wir: Der Blick in Gegenwart und Zukunft verunsichert sehr und wir fühlen uns in vielen Bereichen unseres Denkens und Lebens sehr herausgefordert!

Auch Jesus lädt uns dazu ein, in die Zukunft zu blicken. Doch diese Zukunft hängt nicht von uns Menschen ab, sondern einzig und allein von Gott. Das zumindest lernen wir am heutigen Sonntag mit dem schönen lateinischen Namen **Okuli, dh. „Meine Augen sehen stets auf den Herrn.“** Das biblische Leitmotiv für diesen Sonntag lautet: „**Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes**“ (Lk 9,62).

Jesus sagt diesen Satz seinen Jüngern als es um die Nachfolge geht. Im Textzusammenhang, den wir bereits gelesen haben, finden sich steile Aussagen dazu. Da möchte jemand Jesus nachfolgen – aber zuvor sich noch von seiner Familie verabschieden, ein verstorbener Elternteil begraben... Und Jesus lehnt ab. Er sagt, dass Seine Nachfolge keinerlei Aufschub verträgt. Im Gegenteil: Die „Toten sollen die Toten begraben“. Ein harter Satz. In diesem Zusammenhang findet sich der Satz: „**Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück ...**“

Zurücksehen kann sehr verschieden verstanden werden. **Wer zurück sieht**, hat manchen **Vorteil**. Möchte ich als Autofahrer die Spur wechseln oder ausparken, sollte ich besser über Rückspiegel und Schulter zurückschauen. Ich muss mich umdrehen, um zu sehen, was sich hinter mir abspielt. Es gibt also ein wichtiges, hilfreiches Zurücksehen. Aber es

gibt auch ein Zurücksehen, das einem nicht gut tut. Da hängt man immer nur an der eigenen Vergangenheit und kommt mit der Gegenwart nicht mehr klar. Man schwärmt davon, wie schön und um wie viel besser früher alles war. Aber man merkt nicht, dass man die Zeit nicht zurückdrehen kann.

Aber: Wer Jesu Aussage verstehen möchte, muss auch wissen, wie damals gepflügt wurde: Man beackerte einen oft sehr trockenen Boden mit einem Einscharpflug, der von einem mehr oder weniger störrischen Ochsen, Esel oder Maultier gezogen wurde. Um eine gerade Furche hinzubekommen, musste der Blick des Bauern auf ein Ziel ausgerichtet sein, das er sich am gegenüberliegenden Feldrand suchte. Und der pflügende Bauer musste sich auch an der Nachbarfurche orientieren. Nur so konnte er eine einigermaßen gerade Furche ziehen und pflügen. Eine gerade gepflügte Furche diente als Orientierung für sein weiteres Pflügen. Würde er sich jedoch ständig umdrehen, würde er aller Voraussicht nach eine kurvige, krumme Furche ziehen. Darum ist das, was Jesus Seinen Jüngern hier sagt, eigentlich eine „Allerweltsweisheit“ aus dem bäuerlichen Alltag. Doch Er wendet diese alltägliche Erfahrung nun auf mein Leben im Glauben an.

Ich soll mein Leben auf **ein Ziel** ausrichten, das Gott oder Sein Sohn Jesus mir vor Augen stellen wollen. Ich soll mich auf Ihn konzentrieren, Ihn anschauen. Bei diesem Anschauen trifft sich der Wochenspruch mit dem Namen des Sonntags: Jesus bittet diejenigen, die Ihm nachfolgen, dass sie ihre Augen auf Ihn ausrichten und sich an Ihm orientieren. Nachfolge heißt nichts anderes als: „Meine Augen sehen stets auf den Herrn...“. Nur wenn wir unsere Augen so ausrichten, kann unser Leben trotz aller Widrigkeiten und Widerstände gelingen – und vielleicht sogar auch das „Leben“ Seiner Kirche. Wenn Gott uns diese Ein-Ziel-Ausrichtung gelingen ließe, wären das doch wunderbare, gute Perspektiven und Ausichten. Amen.

**Zeit der Gemeinschaft:** Zeit, um sich mit den anderen Teilnehmer/innen auszutauschen über den Impuls oder Anliegen, die einen bewegen. Oder sich als einzelne Person Zeit nehmen für ein Telefonat mit einem anderen einzelnen.

**Gebet:** Du hast uns deinen Sohn geschickt, damit wir wachsen und reifen; lernen, was wir zu tun und zu lassen haben, damit wir dir nacheifern können. **So bitten wir dich, Gott, für deine Gemeinde:** Lass uns ein Beispiel des Friedens sein, unbequeme Fragen stellen, auf Schwache Rücksicht nehmen, für Geschlagene eintreten, füreinander da sein in der Not. **So bitten wir dich, Gott, für die Menschen und Völker:** Lass nach dem Krieg Frieden einziehen, kein neues Blutvergießen aufkommen, die offenen Konflikte und „heißen Kriege“ durch Verhandlungen klären, Verständigung statt Hass aufkeimen. **So bitten wir dich, Gott, für alle, die Verantwortung tragen in Wirtschaft und Politik:** Lass sie mit der Erkenntnis erfüllt werden, dass sie neue Wege zur Lösung unserer Weltprobleme suchen müssen; dass kein Krieg Konflikte beseitigt, sondern nur neue schafft; dass Waffen Leben vernichten und Tod verbreiten. **So bitten wir dich, Gott, für alle, die unseres Gebetes bedürfen:** für die Frauen, die ausgebeutet werden und verarmen; für die Millionen Menschen, die von Arbeitslosigkeit bedroht sind; für jene, die mit ihren Sorgen alleinstehen; für alle, die sich bemühen, zu helfen und zu bewahren, zu pflegen und gesund zu machen. **Schenke uns allen dein Licht, damit wir den Weg zum Leben finden und dich nicht aus dem Auge verlieren.** Darum erhöre auch unser gemeinsames Beten: „**Vater unser ...**“

**Lied:** GB 573,1-4 „Lass uns in deinem Namen, Herr...“

**Segen:** „Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit wir immer reicher werden an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.“ Amen.

*Am Sonntag, 19.03.2023 finden Gottesdienste statt in Rutesheim (9.30 Uhr), Leonberg (9.30 Uhr) und Heimsheim (10.45 Uhr). Der Gottesdienst aus Rutesheim wird auch im Internet und über Telefon übertragen. Die Zugangsdaten für die Übertragung sind über das Pastorat erhältlich.  
Die nächste Hausandacht erscheint für den 26. März.*